

262

einem zweiten Verteidigungswerk ab: dem Haupttor der Burg. Dorthin führt uns den Wall entlang ein bequemer Fußweg. —

Um die eigentliche Burg betreten zu können, muß man noch etwa 10 Meter weiter gehen bis zur einstigen Zugbrücke, die über den Graben führt, und bis zum Brückenhaus. Es ist noch zum Teil erhalten, auf der Ostseite mit zierlichem Rundbogenfries aus Sandstein verziert. In seinem Untergeschoß befand sich ein Mannschaftsraum mit zwei Schießscharten rechts und links, um den Wall bestreichen und Angriffe abschlagen zu können. — Der Aufstieg im Brückenhaus geschieht auf 80 Zentimeter tiefen Steinstufen, war also auch für Pferde gangbar. Nach 10 Metern wendet sich die Treppe schräg nach links, rechts Platz lassend für ein viereckiges Wachtürmchen. Aus dem Brückenhaus heraustretend, hat man den zweiten, inneren Zwinger erreicht. Drei Meter sind die beiden Mauern, die „Zwingermauer“ und „Schildmauer“, die ihn umschließen, entfernt. Die Zwingermauer war nach der Bergseite zu mit zwei Bastionen ausgestattet, dem „Schanzturm“ und dem „Wasserturm“. Doch dem Besucher ist es zunächst noch verwehrt, den Burghof sogleich zu betreten; er muß wieder ungefähr 10 Meter nach Osten gehen, um wieder über Treppen in das Vorwerk zu kommen. Moderne Zementstufen haben hier die verdorbenen alten ersetzt. Dann steht der Wanderer vor dem oberen Eingangstor. Dieser Eingang ist schmal, er wurde im Jahr 1821 erneuert. Das Torhaus hat ein Tonnengewölbe, wahrscheinlich des 19. Jahrhunderts. Und jetzt ist der Wanderer im Innern, im Burghof¹⁾.

Hier gewinnt man bald eine gute Übersicht über die Anordnung der verschiedenen Gebäulichkeiten, die, an die Ringmauer anlehnd, sich um den Hofraum gruppieren. Ins Auge fällt sogleich der große Wohnturm an der Nordwestecke. Daran anschließend ein niedriger Mittelbau; zur Rechten sieht man den zweiten südlichen Wohnturm, nach Osten zu die Kapelle und die Mantelmauer. Der Wohnturm im Südwesten ist nur noch im Unterbau vorhanden. Dieser Unterbau zeigt romanische Mauerkonstruktion; dieser Rest ist bestimmt das älteste noch vorhandene Bauwerk der Schauenburg. Es läßt sich schwer sagen, wie diese älteste Schauenburg ausgesehen haben mag. Vermutlich war sie kleiner, und die Umfassungsmauer umschloß zuerst einen Palas und einen Bergfried samt Wirtschaftsgebäuden, dann, als die Aufnahme weiterer Ganerben-

¹⁾ Es mag interessieren, daß dieser Raum im Weltkrieg wieder militärischen Zwecken diente. Ein Flugwache, aus drei Mann bestehend, welche die Fahrtrichtung feindlicher Flugzeuge festzustellen hatte, richtete sich dort mit Betten und Öfen häuslich ein. Selbst dem Besitzer der Schauenburg war es untersagt, sie ohne Erlaubnis schein zu betreten.